

§ Einstieg

Während meinem Studium hatte ich die Möglichkeit an einem Segeltörn auf dem Mittelmeer teilzunehmen. Meine Erinnerungen daran, sind etwas zwiespältig. Über weite Strecken war ich so seekrank, dass ich die Fahrt nicht wirklich genießen konnte und auch die Tabletten, die ich einnahm, halfen nicht wirklich viel. Trotzdem habe ich von diesem Segeltörn starke Bilder und Eindrücke gewonnen. Am zweiten Tag hatten wir nämlich starken Wind und wir mussten auch noch gegen den Wind segeln. Das heisst wir mussten „kreuzen“. Unser Boot lag sehr schräg im Wasser, so wie man es aus den eindrücklichen Bildern vom Segeln kennt. Es war erstaunlich zu sehen, wie der Wind in die Segel blies und uns vorantrieb. Wir wurden von einer Kraft angetrieben, die man nicht sah. Wir sahen nur dessen Auswirkungen. Wenn Menschen davon sprechen, dass sie nur glauben, was sie sehen, dann haben sie beim Wind ein Problem. Wir sehen den Wind nicht, nur dessen Auswirkungen und trotzdem würde niemand ernsthaft behaupten, dass es den Wind nur in unserer Vorstellungskraft gibt. Der Wind ist eine unsichtbare aber sehr starke und spürbare Kraft, die uns vorantreiben kann.

In der Bibel, genauer gesagt im Alten Testament, finden wir einen interessanten Begriff, der Wind heisst, nämlich *ruach*. Aber diese Wort heisst nicht nur Wind, sondern auch Atem, Lebensatem und Geist (Gottes). Wenn also im Alten Testament von *ruach* die Rede war, dann bedeutete dies je nach Kontext Wind, Atem, Geist oder alles zusammen.

In unserem heutigem Abschnitt aus Hesekiel 37 finden wir alle drei Bedeutungen dieses Wortes. Es ist eine Vision von Hesekiel. Das ganze Buch ist voller spezieller Vergleiche und seltsamer Anweisungen. Hauptsächlich spricht unser Text vom Wirken des Geistes Gottes, vom Heiligen Geist. Aber dieses Wirken drückt sich in einem Wind, also einer Kraft aus und im Atem des Lebens. Wir werden auch sehen, dass dabei die Stimme Gottes, sein Reden einen entscheidenden Teil übernimmt. Der Text ist sehr stark von symbolischen Bildern geprägt. Es ist ein düsterer Text und vielleicht nicht gleich verständlich. Ich muss zugeben, dass es eine meiner Lieblingsstellen im Alten Testament ist. Weil es ein symbolischer Text ist, möchte ich vorneweg sagen, dass sich dieser Text nicht eignet um die Frage zu beantworten, ob bei der Bestattung die Erdbestattung oder die Kremation vorzuziehen ist. Es gibt vielleicht andere Stelle, die zu dieser Frage eine Antwort geben, aber dieser Text nicht wirklich.

Wir werden uns anhand der drei Begriffe Wind, Stimme und Atem diesem Text nähern und entdecken, was es bedeutet mit der Kraft des Geistes, des Windes zu leben.

§ Wind

Hesekiel wird von Gott in einer Vision in ein Tal geführt, wo es nur so von toten und vertrockneten Knochen wimmelt (Hes. 37,1-2). Dann spricht Gott zu Hesekiel: **»Menschenkind, können diese Gebeine wieder lebendig werden?«** **»O Herr, mein Gott«, antwortete ich, »das weißt nur du.«** Das ist eine ganz knifflige Frage, die Gott hier stellt. Was würden wir denn antworten? Wenn Hesekiel antwortet: „Nein, bestimmt nicht.“ Dann könnte Gott seinen Glauben in Frage stellen. Wenn er zuversichtlich mit

„Ja“ antwortet, dann könnte Gott vielleicht sagen: „Gut, dann zeig mir, wie das geht.“ Die Antwort ist geschickt und gut: Nur Gott kann es wissen und nur er hat die Kraft, es zu tun.

4 Da sagte er zu mir: »Weissage über diese Gebeine und sag zu ihnen: `Ihr gebleichten Knochen, hört das Wort des Herrn! **5** So spricht Gott, der Herr, zu diesen Knochen: Seht! Ich werde euch Atem einhauchen und euch wieder lebendig machen! **6** Ich gebe euch Sehnen, lasse Fleisch an euch wachsen und überziehe euch mit Haut. Ich hauche euch Atem ein und mache euch wieder lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.´« **7** Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte. Und noch während ich redete, hörte ich plötzlich ein lautes Geräusch und die Knochen rückten zusammen und verbanden sich miteinander. **8** Und dann bildeten sich vor meinen Augen Sehnen und Fleisch auf den Knochen. Schließlich wurden sie von Haut überzogen, aber sie hatten noch keinen Atem in sich.

Was mich an dieser Stelle immer etwas verwundert, ist die Rolle von Hesekiel. Was macht dieser Mann genau hier? Was ist seine Aufgabe? Wieso braucht es hier so eine Art Mittelsmann? Gott könnte doch ganz einfach dieses Wunder selber tun. Er könnte den toten Knochen befehlen, sich wieder zusammen zu setzen. Es kann sein, dass auch wir uns manchmal fragen, warum Gott nicht mehr tut in unserem Umfeld. Wieso wirkt er nicht öfters und mächtiger? Wir sehen hier ein Prinzip, das in der ganzen Bibel immer und immer wieder auftaucht. Gott will mit seinen Menschen zusammenarbeiten, um seine Kraft in diese Welt zu bringen. Er wirkt durch die Menschen hindurch. Gott will seine Kraft, seinen Geist und seinen Lebensatem durch uns Menschen in diese Welt hineinbringen. Gott will, dass Hesekiel prophezeit und Worte des Lebens in diese Situation hineinbringt. Gott will auch dich und mich brauchen, um etwas in dieser Welt zu bewirken. Darum reicht es nicht einfach aus zu sagen: Ich geh mal lieber aus dem Weg, damit Gott wirken kann. Gott möchte eben gerade durch dich seine Kraft und Dynamik in diese Welt bringen.

Dann passiert es tatsächlich. Gottes Wind, sein Geist, kommt in diese Situation hinein und die Kraft Gottes bringt etwas in Bewegung. Die toten Knochen finden sich wieder zusammen und Fleisch und Sehnen beginnen sich wieder zu bilden. Die eigentliche Frage, die Gott Hesekiel stellt, wenn ihr ihn fragt, ob diese Knochen noch leben können, ist: Hast du noch Hoffnung? Glaubst du an eine bessere Zukunft? Hast du noch Zuversicht? Wir müssen verstehen in welcher Lager sich das Volk Gottes befand. Israel war einmal mehr unterdrückt und im Exil. Sie waren zerstreut über mehrere Länder. Es war die immer wiederkehrende Story im Alten Testament. Israel wurde unterdrückt oder verschleppt und jedes Mal stellte sich ganz tief in ihren Herzen die Frage: Gibt es noch eine Zukunft? Können wir noch Hoffnung haben? Und diese Frage stellt sich auch dir und mir: Haben wir noch Hoffnung, dass sich etwas tut in Situationen, die scheinbar tot aussehen? Die toten Gebeine stehen symbolisch für all das, worüber wir verzweifeln, enttäuscht und zornig sind. All das verdorrte und tote um uns herum, das nicht mehr blüht. All die Hoffnung, Träume und Wünsche die zerstört worden sind. Glaube wir noch, dass Gottes Wind, Gottes Geist und Kraft noch etwas bewirken kann?

Der Wind Gottes soll uns zur Kraft werden, zum Rückenwind und zur Dynamik in unserem Leben. Gottes Geist ist fähig Situationen aufbrechen zu lassen, die für uns tot und verdorrt aussehen.

§ Stimme

Eng verbunden mit dem Wind, ist auch die Stimme Gottes und das sehen wir gut in diesem Abschnitt. Gott spricht verschiedene Male zu Hesekiel. Beim ersten Mal geht es darum, dass Hesekiel prophezeien soll, wie die Knochen wieder zusammenfinden. Das zweite Mal soll Hesekiel dem Atem befehlen, die Körper lebendig zu machen. Es ist entscheidend, dass Gott zu Hesekiel spricht und dieser auf die Stimme hört.

Wir wissen alle, dass das gemeinsame Gespräch grundlegend ist für eine Beziehung. Ich erinnere mich noch gut und mit Schrecken an mein allererstes Date. Der Begriff Date ist dafür wohl etwas hoch gegriffen. Ich war etwa fünfzehn und wir gingen nach Aarau und haben uns den Asterix-Film mit den echten Menschen im Kino angeschaut. Als wir zum Bahnhof zurückkehrten und auf den Zug warteten, sassen wir einfach so nebeneinander und hatten uns nichts zu sagen. Absolut nichts. Irgendwann meinte ich, dass ich noch etwas spazieren gehen würde. Und so ging ich den Perron auf und ab und habe am Select-Automaten etwas gekauft, einfach weil ich nicht in diese Situation zurück wollte. Es wurde nichts aus uns, weil eine Beziehung nicht funktionieren kann, wenn man nichts zu reden hat. Ich habe darauf eine längere Pause mit Dates eingelegt, weil ich ja nun wusste, wie viel man in einer Beziehung reden musste.

Das Reden miteinander ist entscheidend für eine Beziehung und wenn wir in einer Beziehung mit Gott leben und seine Kraft erleben möchten, dann ist es wichtig im Gespräch mit Gott zu sein. Dabei geht es eben nicht nur darum, dass wir mit Gott sprechen und ihm alles erzählen, was uns beschäftigt. In diesem Punkt sind wir meistens nicht schlecht. Aber es geht eben um eine Gegenseitigkeit. Wann hast du das letzte Mal die Stimme Gott in deinem Leben gehört?

Manchmal fragen wir uns ja, warum Gott nicht deutlicher spricht, wenn es ihm denn so wichtig wäre. Wir denken, dass er doch klar und deutlich sagen soll, was er will. Die Bibel sagt uns, dass es einen kritischen Punkt bei der Stimme Gottes gibt. Wenn wir nicht auf die Stimme Gottes hören und dem Folge zu leisten, was er sagt, kann es geschehen, dass diese Stimme leiser und leiser wird, bis irgendwann nichts mehr zu hören ist. Dann ist der Punkt erreicht, dass wir taub geworden sind für die Stimme Gottes. Wenn jemand taub ist, dann heisst das ja noch lange nicht, dass es keine Stimmen um ihn herum gibt. Wenn wir also taub sind für Gottes Reden, heisst das noch noch lange nicht, dass er nicht mehr spricht. Vielleicht heisst es einfach, dass wir verlernt haben auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören.

Andererseits heisst es auch: Wenn wir auf die Stimme Gottes hören und vertrauensvoll tun, was er uns sagt, dürfen mit seiner Kraft und Dynamik rechnen. Es kann gut sein, dass Gott uns zwischendurch auch Dinge sagt, die wir nicht so gerne hören. Genau dann zeigt sich, ob wir Gott wirklich vertrauen oder im Endeffekt doch lieber unseren eigenen Weg gehen. Wenn wir wieder lernen, auf diese Stimme zu hören, dann sind wir

auch bereit Jesus nachzufolgen. Ich mag den Ausdruck der Nachfolge besser als jener des Gehorsams. Nachfolge hat etwas Dynamisches. Wir folgen Gott auf dem Weg, den er uns führt, der durchaus auch mal eine überraschende Wendung nehmen kann. Gehorsam tönt mehr nach einem Zehn-Punkte-Plan, den es genau einzuhalten gibt.

Jesus hat diese Aussage über die Stimme Gottes bestätigt: **Wer Gott zum Vater hat, der hört Gottes Worte. Dass ihr nicht darauf hört, zeigt, dass ihr nicht Gottes Kinder seid (Johannes 8,47).** Wer zum Vater gehört, hört auch seine Stimme. Es tönt hart, was Jesus hier sagt, aber es geht ihm nicht darum, die Menschen zu verurteilen. Vielmehr möchte er ihnen helfen. Wenn sie Gottes Stimme nicht mehr hören, kann das daran liegen, dass sie taub geworden sind, ihm gegenüber, denn eigentlich hören die Kinder Gottes die Stimme des Vaters. Wann hast du das letzte Mal die Stimme Gottes gehört?

☞ **Atem**

Das dritte Element das hier zum Geist Gottes gehört, ist der (Lebens-)Atem. Wir lesen: **Da sagte er zu mir: »Weissage über den Atem, weissage, Menschenkind, und sag zu dem Atem: `So spricht Gott, der Herr: Komm, o Atem, aus den vier Winden! Hauche diese Erschlagenen an, damit sie wieder lebendig werden.`« 10** Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte, und der Atem fuhr in sie hinein und sie wurden lebendig. Sie standen auf, und es war eine riesige Menschenmenge. (Hes 37,9-10). Diese Szene erinnert an die Schöpfungsgeschichte. Als Gott den Menschen schuf, formte er ihn zuerst aus Lehm, aus Material von der Erde und erst dann blies er ihm seinen Lebensatem, den *ruach* ein. Erst durch den Lebensatem Gottes, wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Das erinnert uns daran, dass Menschen nur dann wirklich lebendig sind, wenn sie von Gottes Geist erfüllt sind. Wenn das fehlt, sind Menschen nichts mehr als eine Ansammlung von Knochen und Fleisch.

Wir finden hier auch den engen Zusammenhang zwischen Atem und Leben. Tief Luft holen ist ein Ausdruck von Leben. Wenn man lange Zeit in einem Raum war und die Luft stickig geworden ist, dann öffnet man die Fenster oder geht nach draussen und holt tief Luft. Das ist Leben! Oder wenn man aus dem Wasser auftaucht, nachdem man die Luft lange angehalten hat, dann holt man tief Luft und füllt die Lungen mit Sauerstoff.

Es ist starkes Bild für Gottes Absichten. Er will Lebensatem in unsere Existenz bringen. Das ist immer das Ziel Gottes. Seine Absicht ist Leben zu schaffen und Leben wiederherzustellen. Wir verstehen Gott falsch, wenn wir denken, dass er uns strafen oder einschränken oder verderben will. Wir verstehen die Bibel falsch, wenn wir denken, dass sie uns einschränkt oder uns unsere Kreativität verbietet oder uns allen Spass wegnimmt oder uns gleichförmig macht. Gott hat vielmehr die Absicht Leben zu spenden und Kreativität freizusetzen. Menschen sollen zu den einmaligen Unikaten werden, die er sich vorgestellt hat. Gott will das Leben aufblühen lassen.

Dieses Leben drückt sich ganz praktisch aus. Gottes Geist möchte in uns die guten Dinge fördern. Er lässt Frieden und Freude und Geduld und Grosszügigkeit und Langmut und Selbstbeherrschung in uns aufblühen. Alle diese Eigenschaften, die uns

zu besseren Menschen, zu besseren Arbeitskollegen, Freunden, Ehepartnern und Eltern machen. Das alles möchte Gottes Geist, sein Atem in uns bewirken.

Am Schluss sehen wir, was geschieht. Eine Menschenmenge steht auf für Gott. Gottes Ziel ist es, Menschen zum Leben zu erwecken. Er hat ein ganzes Volk im Blick. Das ist seine Gemeinde, die aus dem Volk Israel heraus gewachsen ist. Er hat eine Gemeinde im Blick, die erweckt ist und die erfüllt ist mit seinem Geist. Es ist eine Kirche wo diese Auswirkungen wie Liebe und Frieden sichtbar und spürbar werden.

☞ **Schluss**

Der Kreis von Wind, Stimme und Atem schliesst am Ende wieder. Denn jene Menschen, die von Gottes Wind, seinem Geist, berührt wurden und die nun auf Gottes Stimme hören und von seinem Leben erfüllt sind, die werden wiederum selber zu dieser Kraft, die etwas bewirken in dieser Welt. Die Nachfolger von Jesus sind selber wieder aufgefordert eine Dynamik und Gottes Geist in diese Welt zu bringen. Wir sollen selber wiederum die Stimme des Lebens in dieser Welt werden. Es ist unsere Aufgabe Leben und Hoffnung in scheinbar aussichtslose Situationen hinein zu sprechen. Wir sollen vorausschauen und sagen: Hier ist wieder Leben möglich! Hier ist Aufbruch möglich! Wir sind gerufen, Hoffnung und Zuversicht und Leben in scheinbar tote Situationen hineinzusprechen.

Wir sind aufgerufen die ‚Hesekiels‘ dieser Welt zu sein. Manchmal sieht die Welt um uns herum etwas aus wie das Tal der Totengebeine in der Vision von Hesekiel. Und auch uns stellt Gott die Frage: „Können diese Knochen wieder zum lebendig werden?“ Wir sind nicht die, die schon aufgegeben haben, sondern wir bringen Hoffnung in diese Welt.